

Leserkreis kaum zur Verfügung stehen. Ausführlich zur Sprache kommen das Zeugnis des Aristeasbriefes und die Diasporasituation der Juden als Erklärung für die Entstehung dieser Übersetzung, weiters das Problem des „alexandrinischen Kanons“, d. h., daß diese „Bibel“ mehr Schriften enthält als die hebräische, die Schwierigkeiten um die Anerkennung als „Hl. Schrift“, sowie die vielfältigen Bemühungen um Genauigkeit des Textes und um Übereinstimmung mit der hebräischen Fassung — nicht zuletzt bedingt durch die Auseinandersetzungen zwischen Juden und Christen. Eine Abbildung eines Fragments aus der Zwölf-Propheten-Rolle von Murabaat, welche die Hauptpunkte der Textgeschichte sehr gut illustriert, findet sich im Anhang. Hat man das Büchlein zu Ende gelesen, muß man zunächst einmal staunen, wieviel Information hineingepreßt werden konnte. Danach drängt sich aber die Frage auf, ob nicht zuviel des Guten getan wurde. Ist die Dichte des ersten Teiles etwa noch erträglich? Hätte man nicht besser zwei Bändchen mit dem Stoff dieses einen riskieren sollen?

Linz

Franz Hubmann

■ SCHWARZ HANS, *Die biblische Urgeschichte*. Gottes Traum von Mensch und Welt. (Herder-Taschenbuch 1608). (160). Herder, Freiburg 1989. Kart. DM 12,90.

Das vorliegende Taschenbuch greift die Fragen nach Gott, Welt und Mensch auf, die jeder Zeit aufs Neue gestellt sind. Es ist die schriftliche Wiedergabe einer Predigtreihe, d. h. das Buch ist leicht lesbar und ohne wissenschaftliche Anmerkungen.

Vf. sucht Antwort und Wegweisung für das menschliche Leben im ersten Buch der Bibel, im Buch Genesis. In acht Kapiteln setzt er sich mit den Themen der sogenannten Urgeschichte (Gen 1–11) auseinander: Schöpfung oder Evolution?, Der Mensch — Ebenbild Gottes, Der Stellenwert der Arbeit, Die Bezo-genheit des Menschen auf die Erde, Was ist Gleichberechtigung?, Die Erbsünde des Menschen und die „Haltung“ Gottes zum sündhaften Menschen und zur sprachgestörten Menschheit. Daran schließt sich ein Kapitel über das von Gott geschenkte Land, der Lebensraum anhand von Gen 12,1–4: Dem Abraham wird Land verheißen, das seinen Nachkommen gegeben wird. Mit einem Kapitel über den Frieden in der Schöpfung und einem Anhang „Überlegungen zu einem christlichen Umweltbewußtsein“ wird der Themenbereich abgerundet.

Vf. gelingt es, die oft bedrängenden Fragen unserer Zeit bezüglich Welt und Umwelt aufzugreifen und mit den Aussagen der biblischen Glaubensgeschichte eine richtungsweisende Antwort zu geben. Mit großem Einfühlungsvermögen nimmt er immer wieder unsere gängigen Vorstellungen von diesen Erzählungen auf (z. B. den Apfel oder die Schlange in Gen 3) und zeigt ihre tatsächliche und gültig bleibende Bedeutung (vgl. 89). Damit wird darauf hingewiesen, wie diese Fragen beantwortet bzw. gelebt werden können. Wegen der Aktualität der Themen und den verständlichen Ausführungen seien dem Taschenbuch viele Leser gewünscht.

Linz

Roswitha Unfried

■ JASCHKE HELMUT, *„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir.“ Psychotherapie aus den Psalmen*. (128). Herder, Freiburg 1989. Kart. DM 9,90.

Aus Erfahrung und Praxis psychotherapeutischer Beratung entfaltet der Autor, vor allem im Anschluß an O. Keel (Feinde und Gottesleugner), eine mögliche „Lesart“ der Psalmen als Ausdruck des Krankheitsbildes der Depression und zugleich als Schritt aus dieser Seelenwüste (8). Psalmenzitate illustrieren die Darstellung: die Welt des Psalmisten als Spiegelung eines „archaischen Ich“ mit seiner engen Bindung an die Umwelt, den Raum der Therapie „vor Jahwe“ als Moment einer Beziehung letzten Vertrauens. Stufen des therapeutischen Prozesses des Psalmengebetes sind die Regression zu den Sehnsüchten und Schmerzen des Kindes, das Aussprechen in den Elementen der Klagepsalmen, die Erkenntnis, daß das depressive Ich selber am Zustand seines Lebens beteiligt ist, schließlich die Auseinandersetzung mit den zu „Götzen“ gewordenen (gemachten) Feinden. Heilung besteht im Machtwechsel, d. h. im Vertrauen auf die Zusage der Herrschaft Gottes, in der Anerkennung des wahren Königs. Der Dank der Psalmen ist Ausdruck dieser Befreiung, die letzte Wahrheit dieses Prozesses enthüllt sich in Jesu Bewältigung von Leid und Tod.

Die nicht selten bunt aus einzelnen Psalmen gepflückten Zitate sind wahrscheinlich als Nachweis für Krankheitsbild und Therapieschritte für Depressionen oft überfordert; vielleicht kommt auch die sehr reale Not einzelner Psalmenbeter durch Ungerechtigkeit, Gewalt und Feinde durch vorschnelle Psychologisierung manchmal zu kurz. Die heilende Wirkung des Psalmengebetes, von der schon große Psalmenbeter und -prediger wie Athanasius, Ambrosius und Augustinus vor 1500 Jahren eindringlich gepredigt und geschrieben haben, wird von Erfahrung und Sprache moderner Psychotherapie her neu bewußt gemacht. So wird das Büchlein Ermunterung für Bedrückte unserer Tage, sich auf den bewährten, befreienden Weg der Psalmen einzulassen.

Graz

Johannes Marböck

■ GNILKA JOACHIM, *Das Matthäusevangelium, 2. Teil (14,1–28,20)*. (Herders Theol. Kommentar zum Neuen Testament Bd. I.2). (552). Herder Verlag, Freiburg 1988. Leinen. DM 118,—.

Mit diesem Band, der die Kommentierung von Kp. 14,1–28,20, den Exkurs „Die Petrusverheißung in Geschichte und Gegenwart“ und die Einleitung zum Evangelium sowie ein Sachregister und ein Verzeichnis der griechischen Schlüsselwörter enthält, beschließt der Münchener Exeget seine Auslegung. Wie den ersten Band zeichnet diesen aus: Sorgfältige Übersetzung, Bestimmung der Form und der redaktionellen Arbeit des Evangelisten, Erhebung des Aus-sagesinns der einzelnen Verse und Wendungen sowie eine knappe, nüchterne Darstellung der Gesamtaussage samt theologischer Würdigung. Die wichtigste Literatur ist jeweils herangezogen und beachtet. Die Sprache ist klar und verständlich. Wo es angemessen erscheint, vor allem in der Passionsdarstellung,